

sich nähernden Vorderglieder fortschreitend weniger als Stützen des Körpers in Anspruch genommen wurden, verloren die Schulterblätter die nahezu senkrechte Stellung, die sie bei den meisten Erdtieren aus mechanischer Nötigung einnehmen. Die erworbene Freiheit der Gelenke an Arm und Hand erwirkte auch für Speiche und Elle ein größeres Bewegungsvermögen, wobei die letztere ihre Verbindung mit dem Handgelenk löste. Die Mittelhandknochen verdünnten sich, verloren die Erbsenbeine und ihre Einlenkung mit den Fingerknochen näherte sich der eines Kugel- oder Pfannengelenks. Mit der steigenden Abwechslung der Bewegungen büßten einzelne sonst vorwiegend beschäftigte Muskeln, wie der dreiköpfige Armmuskel und der zweiköpfige Wadenbeinmuskel, ihr Übergewicht ein; die Muskeln entwickelten sich gleichmäßiger und die Knochen verloren ihre vorspringenden Leisten; auch der Ellenbogenfortsatz und das Fersenbein an ihrem bei dem Klettern weniger in Anspruch genommenen Ellenbogen- und Knöchelgelenk erhielten einen Anstoß zur Rückbildung. Im augenscheinlichen Gegensatz zu dem, was bei der Mehrzahl der laufenden und noch mehr der springenden Tiere vor sich geht, wurden bei den Primaten die Arme von größerer Wichtigkeit als die Beine, weil sie eben beim Klettern mehr in Anspruch genommen werden. Die bei den Affen noch mehr als bei den Halbaffen verlängerten Arme mußten den Körper schließlich zwingen, bei der Fortbewegung auf dem Boden eine mehr und mehr aufrechte Haltung anzunehmen, da, wenn die Arme sehr lang geworden sind, ein Laufen auf allen Vieren so schwierig wird, daß es endlich lieber aufgegeben werden muß und der Körper sich zuletzt auf den hinteren Gliedmaßen im Gleichgewicht zu erhalten versuchen wird. Es sind das Vorgänge, die, am Körper der Halbaffen begonnen, zum Teil erst bei den anthropoiden Affen und dem Menschen selbst ihre Vollendung erfahren sollten.

Schon unter den eocänen Halbaffen glauben wir deutlich mannigfache Strömungen zu erkennen, in denen sich einerseits ein Vorgehen auf den echten Affentypus zu, andererseits einseitige Spezialisierungen, namentlich im

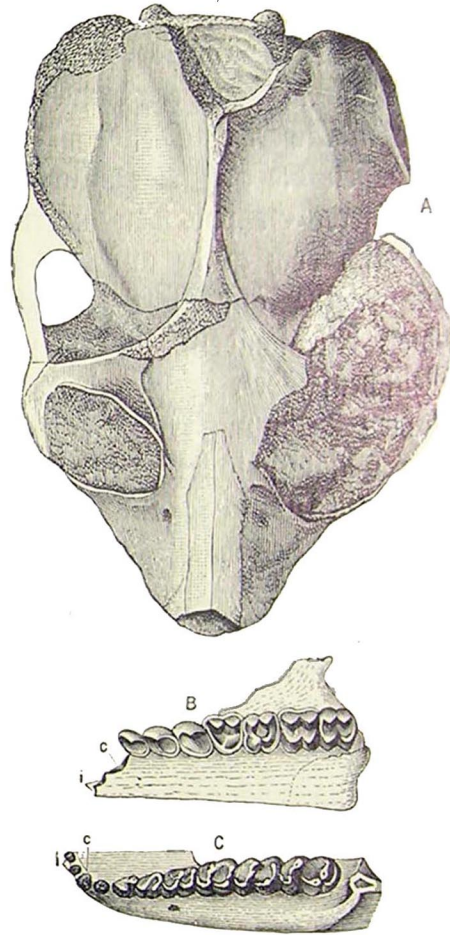


Fig. 211.

Reite eines sogenannten Althalbaffen, des ausgestorbenen frühtertiären *Adapis Duvernoyi* (*Palaeolemur Butillei*). A Schädel, B obere und C untere Kieferhälfte (in natürlicher Größe). c Eck- und i Schneidezähne. Nach Gaudry.